

Erste Vesper zum Ersten Adventssonntag 2021  
(Einführung der neuen Domkapitulare)

Predigt von Bischof Dr. Franz-Josef Bode am 27. November 2021  
(per Livestream aus dem Osnabrücker Dom)

Lesungen: 1 Thess 3,12-4,2

„Damit euer Herz gestärkt wird... wenn Christus, unser Herr, mit allen seinen Heiligen kommt.“ – Dieser kurze Satz, liebe Schwestern und Brüder, aus einem der ältesten Paulusbriefe enthält sehr viel für diesen Abend mit seiner eigenen Stimmung für einen neuen Anfang.

Gerade weil wir in einer Zeit großer Verunsicherung leben – ob durch die Entwicklung der Pandemie oder durch die Nachrichten der letzten Wochen aus Bistum, Kirche und Gesellschaft – gerade in solchen Zeiten der Verunsicherung brauchen wir Worte, Riten, Begegnungen, Feiern, die unser Herz festigen, unser Herz voller Angst und Bedrängnis, unser Herz voller Enttäuschung und Trauer, unser Herz voller Sehnsucht nach neuen und guten Perspektiven, voller Sehnsucht nach Licht in all dem Dunkel.

Schritt für Schritt wird uns das Licht vom Adventskranz her zum Fest der Menschwerdung unseres Gottes geleiten. Schritt für Schritt werden wir unsere Füße durch diese so eigenartig gespannte Zeit setzen, unsicher, wie denn wohl dieses Jahr Weihnachten gefeiert wird.

Nichts anderes kann unser Herz in solcher Zeit wirklich festigen als die gläubige Gewissheit, dass der Herr zu uns unterwegs ist, dass er uns entgegenkommt, dass wir nicht allein die Wandlung, das Neue, das Andere, das Licht schaffen müssen durch unsere noch so große und gute moralische Anstrengung, sondern dass er uns entgegenkommt mit allen seinen Heiligen. Mit all den Vielen, von denen wir lernen können, was Vertrauen im Glauben heißt, was Hoffnung bedeutet und was Liebe bewirken kann.

Aus diesem Entgegenkommen Gottes kann Paulus uns zusprechen: „Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, wie auch wir euch lieben.“ Im vollen Selbstbewusstsein seiner Sendung kann Paulus sagen: „Ihr habt von uns gelernt, wie ihr leben müsst, um Gott zu gefallen.“

Liebe Schwestern und Brüder, wann werden wir wieder Zeiten haben, da wir als Verantwortliche in der Kirche wieder auf unser Vorbild hinweisen können wie

Paulus? Wann werden wir wieder so viel Vertrauen als Kirche und Verantwortliche gefunden haben, dass Menschen von uns wirklich lernen können und wollen?

Die Ereignisse der letzten Jahre zwingen uns zu großer Bescheidenheit und Demut. Ja, wir, die Verantwortlichen müssen jetzt lernen von den vielen verschiedenen Menschen, die sich jeden Tag mühen, ihren Glauben, ihre Hoffnung, ihre Liebe zu leben.

Auch darin geschieht die Stärkung unserer Herzen, dass wir gegenseitig füreinander eintreten und da sind angesichts der gewaltigen Herausforderungen der Zeit, in der aber der Herr nicht weniger kommt als zu anderen Zeiten, vielleicht eben nur wirklich anders, so dass wir uns seinem Kommen neu stellen müssen.

„Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe, damit euer Herz gestärkt wird für den Tag, wenn er kommt.“ Diese Urbotschaft des Advents, die Paulus uns zuruft, braucht Menschen, die sich darauf einlassen und glaubwürdige Zeugen dieser Botschaft sind, indem sie sich ihrem Dienst stellen für die Menschen und für Gott.

Zu nichts anderem bemühen sich die Mitglieder unseres Domkapitels in sehr verantwortlichen Aufgaben hier am Dom und im Bistum. Sie prägen das Gesicht des Bistums mit und begleiten den Dienst des Bischofs in echter Kollegialität und Synodalität. Jeder hat seine Aufgaben, seinen Dienst, sein Amt, aber immer in Gemeinschaft mit vielen anderen Getauften, Gefirmten, gesendeten Frauen und Männern und Priestern und Diakonen. Sie bilden zusammen das Kollegium für den Dom, das Bistum und den Bischof.

Ich bin unendlich dankbar für den Dienst dieser Gemeinschaft, ohne den ich meinen Dienst als Bischof hier in den vergangenen 26 Jahren nicht hätte tun können. Dieses Gremium hat mich in seiner damaligen Zusammensetzung gewählt, dieses Gremium wird, so Gott will, in vier Jahren in der dann aktuellen Zusammensetzung einen neuen Bischof wählen.

Dieses Gremium aus Verantwortlichen des Bistums sorgt besonders auch für die Domkirche, die heute von wachsender Bedeutung ist als Ort der Geborgenheit und des Verweilens, als Ort des Versammelns und des wieder Hinaussendens.

Der Domdechant hält dieses Gremium zusammen, aus dessen Mitte viele gute Entscheidungen erwachsen sollen. (Das Wort Gremium bedeutet eigentlich „Schoß“, Mutterschoß.) So freuen wir uns auf viele weitere gute Entscheidungen des Domkapitels, für das nun Veränderungen anstehen.

Von Herzen danke ich dem scheidenden Domdechanten Ansgar Lüttel, der mit großer Liebe zur Liturgie und mit viel Herzblut und viel Nachdenklichkeit diesen Dienst bis an die Grenzen seiner Kräfte getan hat. Aus gesundheitlichen Gründen gibt er sein Amt weiter an Weihbischof Wübbe, der nun neben seinen vielen Aufgaben in Caritas und Liturgie, bei den Diakonen, im Krisenstab der Pandemie, bei den Visitationen und Firmungen in den Gemeinden und nicht zuletzt als Jugendbischof in unserer Kirche in Deutschland nun auch noch Domdechant geworden ist. Umso mehr bin ich ihm dankbar und bitte alle, ihn und seinen Dienst im Gebet besonders zu begleiten.

Dem Stadtdechanten Dr. Martin Schomaker gratuliere ich zur Weiterführung seines bisherigen Dienstes, nun aber als residierender Domkapitular. Das bedeutet eine engere Anbindung an die Domkirche und an die laufenden Aufgaben des Kapitels zum Wohl der ganzen Stadt.

Herrn Domkapitular Strodt bin ich mehr als dankbar, dass er bereit war, Osnabrück zu verlassen und als Pastor in die Pfarreiengemeinschaft Dörpen zu gehen, weit oben im Emsland, und dort besonders die Entwicklung unserer Gebetsstätte in Heede zu begleiten. In Dörpen war der Pfarrer im Alter von 58 Jahren sehr plötzlich gestorben, und es haben sich Kräfte breit gemacht an diesem besonderen Ort Heede, die eher zur Spaltung und zu religiösen Einseitigkeiten führen als zu einer guten Gemeinschaft aller, die sich zahlreich in Heede zu Anbetung und Beichte einfinden. In der neuen Aufgabe kann Alfons Strodt in Osnabrück nicht mehr so präsent sein; deshalb wird er zum nichtresidierenden Domkapitular. Wegen der pastoralen Aufgaben an seinem neuen Einsatzort kann er auch heute nicht hier sein.

Ganz neu dürfen wir den Propst von Bremen, Dr. Bernhard Stecker, im Domkapitel begrüßen, um die Wertschätzung für Bremen auszudrücken und ihn für seinen Dienst dort zu stärken. Er wird nichtresidierender Domkapitular wie Alfons Strodt, hat aber ebenso wie der seinen Anteil an den Rechten und Pflichten des Kapitels.

„Der Herr lasse euch wachsen und reich werden in der Liebe zueinander und zu allen, damit euer Herz gefestigt, gestärkt wird für das Entgegenkommen Gottes, gerade in dieser herausfordernden Zeit.“ Liebe Schwestern und Brüder, lassen Sie uns mit diesem Wunsch des heiligen Paulus gemeinsam in eine gesegnete Zukunft unseres Bistums hineingehen. Amen.